



11_

12_



13_



14_



15_

16_



17_

18_ **18_ wir leben und wie wir leben könnten**
 Meine Herren! Genossen!
 Das Wort Revolution, das zu gebrauchen wir Sozialisten derart häufig gezwungen sind, klingt in den Ohren der meisten Menschen schrecklich. Sogar wenn wir zeigen, daß wir das Wort Revolution in seinem wortwörtlichen Sinn gebrauchen, also damit die Änderung der gesellschaftlichen Grundlagen meinen, auch dann sind die Leute aufgeschreckt von der Idee einer so gewaltigen Umgestaltung und leben, wie möchten doch eher von Reform und nicht von Revolution sprechen. Doch wir wollen an unserem Wort festhalten, das genau die Veränderung der gesellschaftlichen Grundlage meint. Ein mag den Menschen Angst einjagen, doch es wird sie auf jeden Fall warmen, daß es da etwas gibt, das man fürchten soll und das man nicht ungetraut außer Acht lassen darf. Ebenso mag es aber einige Menschen ermutigen: ihnen wird es also nicht ein Schrecken sein, sondern Hoffnung. **Furcht und Hoffnung**, das also sind die Namen der zwei großen Leidenschaften, die das menschliche Geschlecht bestimmen und mit denen sich auch Revolutionäre auseinanderzusetzen haben. Den vielen Untertänigen Hoffnung zu geben und Furcht den wenigen Unterdrückten, das ist unsere Aufgabe.
 Doch um im Verlauf meiner Bemühungen aufzuzeigen, wie wir leben könnten, muß ich mich zunächst mehr oder weniger im Negativen bewegen. Ich glaube, ich muß hervorheben, wo wir in unseren

18_



19_

20_



11_ PLANETEN PRINT Der Grafiker Dani Klausler entwirft Schriften. Nun hat «Gestalten» seinen preisgekrönten Font «Planeta» in ihr Programm aufgenommen. Der Luzerner interpretiert damit klassische Schriften der Zwanzigerjahre in zeitgemässer Manier. Planeta ist in vier Schnitten erhältlich. > www.dkgd.ch, www.gestalten.com

12_ IM BAD Wie das Badezimmer künftig aussieht, zeigte das Titelbild der letzten Ausgabe. Vergessen ging der Dank: Inszeniert wurde das Foto beim Fachhändler Richner, Zürich.

13_ WIE VON GEISTERHAND Grosse Glasflächen zu verschieben macht Spass, wenn möglichst wenig von der Technik zu sehen ist. Ein neues Beschlagsystem der Hawa verspricht maximale Transparenz dank unsichtbarer Technik. Mit «Purolino 80» bewegen sich Glasschiebetüren fast wie von Geisterhand – durch eine deckenbündig montierte Schiene. > www.hawa.ch

14_ ROMANDS IM SAM Seit 2006 trägt das AM stolz ein S vor sich her. Es steht für Schweizerisch. Dass dieser Anspruch zu wenig eingelöst wurde, ist bekannt. Nun kontert das Schweizerische Architekturmuseum Basel (SAM) mit einer Ausstellung zur Architektur in der Romandie und der Region «Rhône-Alpes». «Ici et le monde» zeigt 30 Projekte von 10 Büros. 2B, Bonnard Woelfay, Brauen & Wälchli sowie Galetti & Matter vertreten die Westschweiz. Die Schau bietet zwei Lesearten: einerseits den informativen Blick auf eine – aus Deutschschweizer Sicht – «terra incognita». Die zweite Leseebene ist der Gegensatz «lokal – global». Die Kuratorinnen Valérie Disdier und Francesca Ferguson fragten die Architekten nach Ort und Zweck des Lokalen in einer globalisierten Welt. Ausstellung bis 13.9.09 > www.sam-basel.org

15_ ARCHITEKTUR ALS MARKE Ehre für die Amriswiler Veranstaltungshalle «Pentorama»: Seit Mai schwebt der Neubau von Müller Sigrist Architekten, Zürich, auf einer Briefmarke durchs Land. Sie zählt zur Reihe «Zeitgenössische Architektur», wo bereits die Vriner Totenstube von Gion A. Caminada erschien. Festhütte und Totenstube – dahinter steckt Kurt Strässle, Leiter Produktentwicklung Philatelie. Er liest die Bauten aus – alleine. Kriterien sind die föderalistische Verteilung der Standorte, vor allem aber die Form; bevorzugt markante Bauten junger Büros. Und wie kommt die Architektur an? Die Auswertung fehle noch – Prognose: «Durchschnittlich.»

16_ TEAMGEIST Ueli Biesenkamp hat für die Kollektion Designarchiv «Caposilenzio» entworfen. Die Tafel aus Filz absorbiert Schall, um dem Lärmpegel in Teambüros entgegenzuwirken, und wird mit einer Lederschleife an die Wand gehängt oder auf den Tisch gestellt. Die Tafel ist in den Farbkombinationen Rot/Grün und Braun/Orange erhältlich. > www.daskonzept.ch

17_ BIRSDTADT KONKRET Die Birsstadt bleibt nicht nur eine politische Vision siehe HP Sonderheft «Birsstadt» 8/07. Ein städtebauliches Konzept von Studenten der Fachhochschule Nordwestschweiz zeigt, wie das am Rand der Gemeinde Münchenstein und Arlesheim weitgehend brach liegende ABB-Areal wiederbelebt werden könnte. Drei Varianten – zurückbauen, fertigenken, erhalten – veranschaulichen, wie das rund 156 000 Quadratmeter grosse Quartier in ein neues Zentrum für das Birstal gestaltet werden kann. Wohnen, Arbeiten, Erholung, Sport, Einkaufen und Kultur sollen durchmischt werden und der heute unbeliebten Gewerbezone ein neues Gesicht geben.

18_ DIE TROY TYPE IST WIEDER DA Neulich haben Stephan Burkhardt und Hans Ulrich Frey ihr Buch «Träume vom schöneren Leben» vorgestellt. Sie haben es in ihrer Offizin Parnassia in Vättis, dem hintersten Dorf im Taminatal in Blei gesetzt und auf der Kniehebel-Pressen gedruckt, und zwar in der Troy Type, der Schrift, mit der William Morris die Typografie des 20. Jahrhunderts nachhaltig beeinflusst hat. Die Schrift geriet nach seinem Tod in Vergessenheit. Die zwei Typografen haben aus der Originalvorlage, die in den Tresoren der University of Cambridge ruht, eine Kopie der Matrizen gefertigt. In Vättis steht die Troy Type jetzt wieder zur Verfügung. Wer sehen will, wie die Schrift läuft, kann die Offizin Parnassia besuchen. Burkhardt und Frey verlegen dort Bücher und führen als Bleisetter und Drucker Aufträge aus. > www.parnassia.org

19_ DER ROBOTER MAUERT WIEDER Biennale in Venedig, Weingut Gantenbein Fläsch – nun hat der Roboter des Lehrstuhls für digitale Fabrikation der ETH Zürich die Steine der Ziegelei Keller zu einer neuen Mauer aufgetürmt. Sie steht in der Baumusterzentrale in Zürich. Und ist Teil der Ausstellung «Material überdacht» neben einer Säule aus Corian von Hannes Wettstein selig, einem Formholzsystem und dem Klebevorhang «Gecko» von Création Baumann. Die Ausstellung ist Programm. Die Baumusterzentrale ist über die vergangenen Jahre zu einem Reklamekatalog verkommen. Vor zwei Jahren erhielt sie mit Werner K. Rüeeggler frischen Wind und einen Leiter, der entschlossen ist, den Ort zu einer «Informationswerkstatt» für Architekten und Designerinnen zu machen. > www.baumuster.ch

20_ MADE IN ASIA Der junge Designer Andreas Saxer lebt in Taiwan. Nun ist er auf Heimaturlaub und zeigt seine Werke in der Zürcher Galerie Bord. «Tofu», das stapelbare Regal, erinnert an den wackligen Tofu, der am Morgen auf Brettern vor Speiselokalen steht. Ausserdem übersetzte Andreas Saxer traditionelle japanische Holzverbindungen in die Garderobe «Chop Stick» und seine Leuchtschirme «Shining» nehmen die Form von Papierlaternen auf. Vernissage 20.8.09, Ausstellung bis 27.8.09, > www.bord.ch >>